

# Der Platz

Autor(en): **Howard, Jay**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **27 (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569578>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Platz

Von Jay Howard

Die Sonne liebt den Rittenhausplatz . . .  
Tief durch die Blätter der Bäume  
Dringt sie und fällt in Streifen hier  
Und in Flecken dort  
Die Wege entlang  
Und auf den spriessenden Rasen.  
Sie flimmert über dem marmorgefassten Teich  
Und auf den Köpfen der spielenden Kinder.

Kinder der Reichen.  
Kinder mit Locken und seidigglänzendem Haar,  
Mit blitzendem Spielzeug und besten Manieren,  
Von Mademoisellen und Fräuleins  
Auf Bänken bewacht.  
Zutraulich flattern die Tauben umher,  
Und das kleinste der Kinder breitet die Arme,  
Um eines der Tiere zu streicheln.  
Nicht bange sind sie, die Kinder  
Vom Rittenhausplatz.  
Sie haben lange genug dort gespielt,  
Dass sie wissen, wie harmlos Tauben sind.  
Welch hübsche Erfahrung! Die Kinder, welche ich kenne,  
Treiben ihr Spiel auf den Strassen der City und lernen,  
Dass Automobile töten!

Auch der Mond liebt den Rittenhausplatz.  
An Vorfrühlingsabenden  
Legt er sich sanft auf die Spitzen der Bäume  
Und kleidet die Wege in Silber.  
Geschmolzene Ströme von Licht  
Giessen sich aus auf die Kinder der Nacht;  
Und für die wenigen Stunden  
Tauchen sie auf aus den Schatten  
Und freu'n sich der Welt, die sie  
Verfemt hat.

Reiche in Hermelinmänteln gehen vorüber,  
Und flüchtig blicken sie seitwegs.  
Mondlicht spielt auf ihren Gesichtern,  
Spöttischen manchmal, manchmal auch wehen Gesichtern.  
Aber die Schatten kümmert es nicht,  
Oder sie tun so, ob's sie nicht kümme.  
Sie feiern weiter ihr wildes, schamloses Fest  
Und bieten sich feil . . . oft elendes Fleisch  
Und Abfall.



*Zeichnung von Rico, Zürich.*

Und andere wieder verhalten den Schritt  
In der mond hellen Nacht  
Und suchen den Freund.  
Aber sie weichen nicht.  
Sie sind die Seele vom Rittenhausplatz,  
Sind der Kern seines Wesens,  
Sie sind die Sage vom Rittenhausplatz  
Und sein offnes Geheimnis,  
Sein Herz, sein innerster Reiz.

Und doch — — der Rittenhausplatz ist schön,  
Und die Kinder der Reichen spielen dort  
In der Sonne.

*Deutsch von Ernst Ohlmann.*

Uebersetzt aus der amerikanischen Zeitschrift «ONE».